

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 13. Februar 1989

Blatt 290

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Prinz-Behauptungen sind unsinnig (291/FS: 10.2.)
- Blumenflohmarkt am Valentinstag (292/FS: 11.2.)
- Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz liegt zur Einsicht auf (294)
- Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs (295)
- Die Kinder von Heiligenstadt (296/297)
- Wiener ÖVP will mehr Kontrolle durch „Parlamentsreform“ (298)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau (294)

Kultur:

- Preise der Stadt Wien 1989 (293/FS: 12.2.)

Hatzl: Prinz-Behauptungen sind unsinnig

Wien, 10.2. (RK-KOMMUNAL) Als „unsinnige Aussage eines überforderten und inkompetenten FPÖ-Mandatars“ bezeichnete Stadtrat Johann HATZL die Behauptung von GR. PRINZ, daß Stadtrat EDLINGER jetzt jene Fehler korrigieren müsse, die er, Hatzl, als Wohnbaustadtrat begangen habe. „Dies ist schon deshalb ein Unsinn, weil weder die Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost noch die Rennbahnweg-Siedlung während meiner Tätigkeit als Wohnbaustadtrat geplant oder gebaut wurde“, sagte Hatzl. Abgesehen davon trage die FPÖ die politische Verantwortung wesentlich mit, weil es kaum eine städtische Wohnhausanlage in den letzten Jahren gegeben habe, die in den politischen Gremien nicht auch die Zustimmung der FPÖ gefunden hat. „Prinz sollte als Gemeinderat besser recherchieren, sonst wird er allzu oft als 'Faschingsprinz' angesehen werden. Abgesehen davon ist es aber grundsätzlich erschütternd, daß Gemeinderäte ein so verwerfliches und abscheuliches Verbrechen wie den Mord an einem jungen Mädchen zum Inhalt einer politischen Kampagne machen“, schloß der Stadtrat. (Schluß) roh/gg

Bereits am 10. Februar 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Blumenflohmarkt am Valentinstag

Wien, 11.2. (RK-KOMMUNAL) Für den Valentinstag am 14. Februar haben sich die Wiener Stadtgärtner einmal etwas anderes einfallen lassen: Gemeinsam mit dem Berufsschulgarten Kagran veranstalten sie einen Blumenflohmarkt im Berufsschulgarten, 1220 Wien, Donizettiweg 29, fünf Minuten von der U-Bahn-Station Zentrum Kagran. Bei diesem Blumenflohmarkt kann man Pflanzen von 10 bis 100 Schilling kaufen, darunter Primeln, Efeu, Klematis, Philodendron, Azaleen, Zierkirschen und Gummibäume. Außerdem kann man sich über Gartentechnik und Gemüseanbau informieren, Gewächshäuser besichtigen und beim Blumenbinden und -stecken zuschauen. Fachleute geben gerne Auskunft, wie man am besten seine Pflanzen pflegt. Jeder Besucher erhält auch eine kleine Überraschung. Der Blumenflohmarkt am Valentinstag findet von 10 bis 20 Uhr statt, um auch Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, diesen Tag „stillecht“ ausklingen zu lassen. (Schluß) du/bs

Bereits am 11. Februar 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Preise der Stadt Wien 1989

Bewerbung bis 15. März

Wien, 12.2. (RK-KULTUR) Die Stadt Wien vergibt 1989 wieder Preise für hervorragende Leistungen in den Bereichen Kunst, Wissenschaft und Volksbildung. Die Bewerbung für die Preise 1989 ist bis 15. März im Kulturamt der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5 möglich.

Die Stadt Wien vergibt seit 1947 alljährlich Preise für hervorragende Leistungen auf den Gebieten Literatur, Publizistik, Musik (Komposition), Bildende Kunst (Malerei und Graphik, Bildhauerei, Angewandte Kunst, Projekt-Kunst, Architektur), Geistes- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften, Medizinische Wissenschaften und Volksbildung. Die Preise werden als Würdigung für das bisherige Gesamtwerk verliehen, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorzuheben. Die Preise der Stadt Wien werden nur an Einzelpersonen verliehen.

Sie können auch an Ausländer verliehen werden. Von der Zuerkennung eines Preises sind Leistungen ausgeschlossen, die bereits mit einem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet wurden. Ebenso sind von der Verleihung des Preises für Musik (Komposition) Werke der bloßen Unterhaltungsmusik sowie die Bearbeitung fremder Werke ausgeschlossen. Die Preise werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Empfehlung von Juries zuerkannt.

Selbstbewerbung ist zulässig. Bewerbungen sind unter Beischluß eines ausführlichen Lebenslaufes sowie eines vollständigen Verzeichnisses (Kataloges) über Werke bzw. Publikationen spätestens bis 15. März 1989 an die Abteilung für Kultur der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, zu richten. Auskunft: 42 800/2719 oder 3921 Durchwahl. (Schluß) gab/bs

Bereits am 12. Februar 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz liegt zur Einsicht auf

Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Anwendungsregeln für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft enthält das Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz. Der vom Amt der Wiener Landesregierung ausgearbeitete Entwurf zu diesem Gesetz liegt bis 24. März in den Magistratischen Bezirksämtern auf.

Die Einsichtnahme ist Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr und Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich. Zum Gesetzentwurf können bei den Bezirksämtern auch schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) hrs/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau

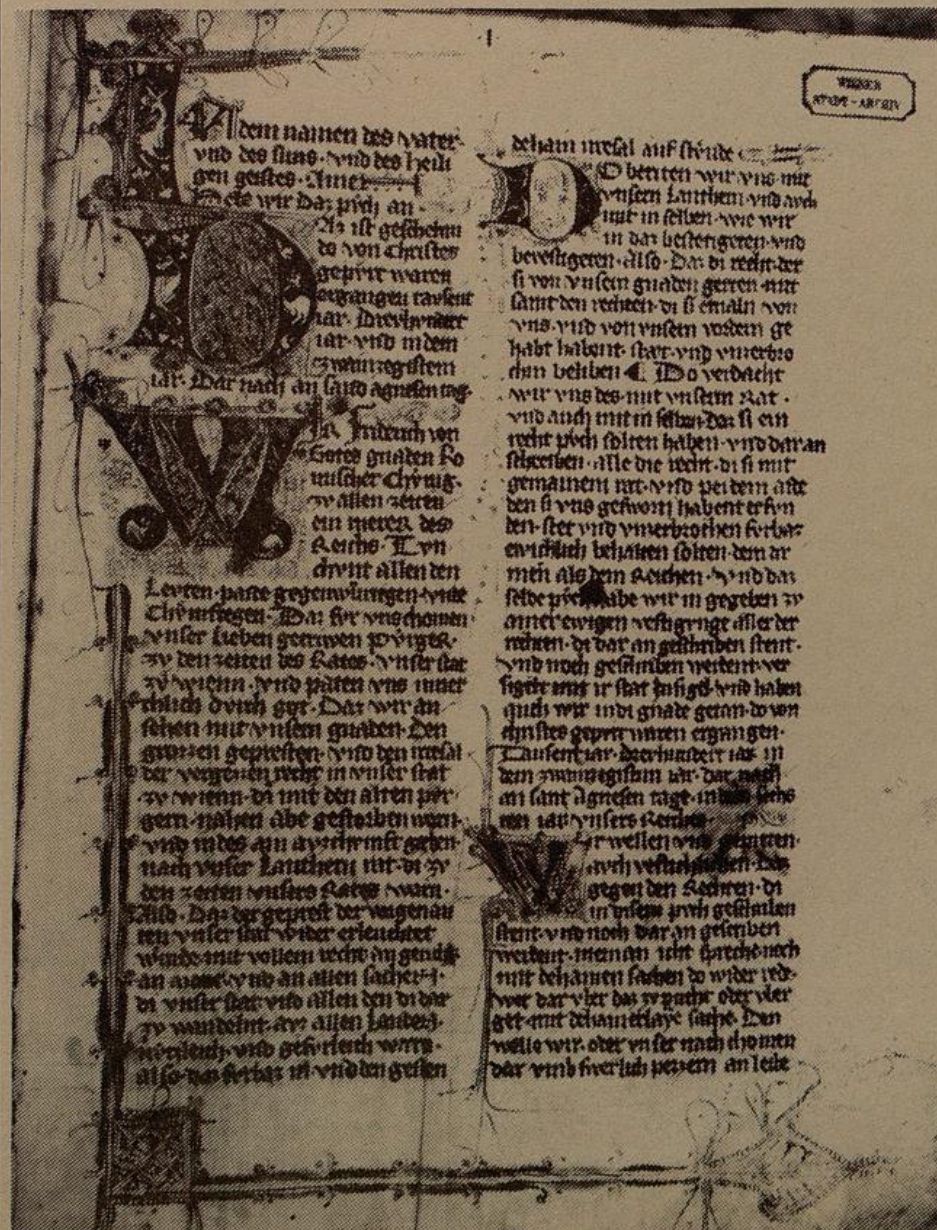
Wien, 13.2. (RK-BEZIRKE) Die nächste Sitzung der Brigittenauer Bezirksvertretung findet am kommenden Mittwoch, dem 15. Februar 1989, um 18 Uhr im Amtshaus 20, Brigittaplatz 10, Sitzungssaal, 2. Stock, statt. (Schluß) smo/bs

Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs

Das „Eisenbuch“ aus dem 14. Jahrhundert in der Schmidthalle

Wien, 13.2. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv feiert heuer am 25. Juni seinen 100. Geburtstag als selbständige Abteilung. Grund genug, um sich auf besondere Weise vorzustellen: Durch Ausstellungen und kostbare Dokumente. So zeigt das Landesarchiv einen Teil seiner Schätze, die 800 Jahre Stadtgeschichte dokumentieren, in einer eigenen Vitrine in der Stadtinformation (Rathaus, Schmidthalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr). Alle 14 Tage ist ein anderes „historisches Schmankerl“ zu sehen. Ein Informationsblatt liegt in der Stadtinformation auf.

Von 15. bis 28. Februar wird das „Große Stadtbuch“ oder „Eisenbuch“ präsentiert, eine Sammlung der wichtigsten Privilegien und Entscheidungen des Rates der Stadt Wien. Das Buch wurde im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts angelegt und enthält prächtige beglaubigte Abschriften von heute zum Teil nicht mehr erhaltenen Originalen. Es war eine reine Sicherheitsmaßnahme, denn so standen bei Verlust von Originalen die Abschriften im Eisenbuch zur Verfügung. Die Bezeichnung „Eisenbuch“ ist erstmals 1494 genannt. Vermutlich hatte das Buch ursprünglich eiserne Beschläge; 1705 erhielt es bei einer Restaurierung solche aus Messing. Das Eisenbuch stand bis 1819 in Verwendung. (Schluß) am/gg



Prächtige Titelseite des „Eisenbuchs“.

Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Die Kinder von Heiligenstadt

Mittelalterliches Massengrab entdeckt

Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Seit im Jahre 1952 unter der Jacobskirche von Wien — Heiligenstadt zwei leere Gräber aus der beginnenden Völkerwanderungszeit entdeckt worden waren, rissen die Spekulationen über deren Deutung nicht ab. Immer wieder wurde behauptet, daß der Heilige Severin, der im Donauraum während der Völkerwanderungszeit unermüdlich den von den Germanen bedrängten Christen Beistand leistete, im Jahre 482 in Heiligenstadt gestorben sei, und, daß daher Wien nicht mit Vindobona, sondern mit Favianis aus der Lebensbeschreibung des Heiligen Severin identisch sein müsse. Um diese irrige, auf Otto von Freising zurückgehende Ansicht nicht nur mit theoretischen, sondern auch mit archäologischen Beweisen zu widerlegen, wurden 1985 in Heiligenstadt die Ausgrabungen wieder aufgenommen. Darüber berichtete Stadtarchäologe Univ.-Doz. Dr. Ortoff HARL Montag bei einem Pressegespräch.

Die Ausgrabungen waren nur im Pfarrgarten, südlich der Kirche, während der Wintermonate möglich. Es wurde ein drittes leeres Grab aus der Römerzeit gefunden, das darauf hinweist, daß über den Heiligenstädter Pfarrplatz die römische Limesstraße verlaufen ist, die, wie bei den Römern üblich, von Gräbern gesäumt war. Damit verlieren die beiden unter der Kirche liegenden Römergräber ihre scheinbare Sonderstellung, die als wichtigster Beweis für Heiligenstadt als Sterbeort des Heiligen Severin betrachtet worden ist, und damit ist auch die (stets angezweifelte) Identifizierung von Wien mit Favianis als Fälschung der Babenberger entlarvt.

Mittelalterliches Massengrab entdeckt

Im Zuge der Ausgrabungen wurde an der Südmauer der Jacobskirche ein vom späten Mittelalter an belegtes Massengrab entdeckt, aus dem rund 430 Kinderskelette geborgen wurden. Diese wurden von Univ.-Prof. Dr. Eike WINKLER, Institut für Humanbiologie der Universität Wien, anthropologisch untersucht. Die bisherigen Ergebnisse zeichnen ein erschütterndes Bild vom Schicksal der Heiligenstädter Kinder zwischen dem 13. und ca. 18. Jahrhundert. In dem Massengrab fanden sich nur Kinderskelette und zwar in folgenden Altersstufen:

- die Hälfte der ca. 430 bestatteten Kinder stand zwischen dem ersten und ca. 12. bis 14. Lebensjahr
- ein Viertel waren Neugeborene
- ein Viertel waren noch Ungeborene (Föten)

Diese auffallende Altersstruktur innerhalb des Massengrabes ist bisher noch nicht befriedigend zu deuten. Daß in Heiligenstadt nicht die Jacobskirche, sondern die Michaelskirche das Begräbnisrecht besessen hat, erschwert die Deutung, hebt aber die Sonderstellung dieses Massengrabes noch hervor. Da es zu den Wiener Vororten keine Archivmaterialien gibt, kann man die Ursache für das Massengrab nur aus dem archäologischen und anthropologischen Befund herausarbeiten. Folgende Interpretationen kommen zur Zeit in Frage:

- Sonderfriedhof in der Nähe eines Krankenhauses (der Name Heiligenstadt deutet auf ein Pilgerhospiz)
- Sonderfriedhof für die Bestattung von Kindern der „Sünde“ im weitesten Sinne oder Ungetauften
- Sonderfriedhof für die Bestattung von jugendlichen Seuchenopfern.

Erste Detailuntersuchungen der Skelette haben ergeben, daß die Kinder unter schweren Mangelerscheinungen gelitten haben. Darin spiegelt sich die Situation in der sich die gesamte Bevölkerung — nicht nur die Kinder — befand: schlechte Ernährung, schlechte Wohnverhältnisse, Schwerarbeit, Krankheiten, Seuchen und Unterdrückung.

Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und Einsatz modernster wissenschaftlicher Methoden soll die Lebenssituation dieser vom Schicksal so benachteiligten Kinder untersucht werden. Folgende Ziele sind gesteckt:

- Mit Hilfe von Röntgenstrahlen sollen an den Langknochen Wachstumsstörungen festgestellt werden, die auf Eiweißmangel hinweisen und durch Infektionskrankheiten verursacht werden. In Frage kommen vor allem Erkrankungen des oberen Atemtraktes, Mittelohrentzündungen, Masern, Mumps und Diphtherie.
- Histologische Untersuchungen sollen Störungen im Zahnschmelz, Ausdruck von massiven körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen in der Entwicklung des Kindes anzeigen. Am Skelett können vor allem Tuberkulose und Knochenmarksentzündungen erkannt werden.
- Biochemische Verfahren sollen Aussagen über die Ernährung, die Aufnahme von Kalzium und Phosphor ermöglichen.
- Mit Hilfe der C 14 Methode sollen Anfang und Ende der Belegung des Massengrabes festgestellt werden.

(Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 296

Wiener ÖVP will mehr Kontrolle durch „Parlamentsreform“

Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Mehr Kontrolle und mehr Demokratie durch eine umfassende Parlamentsreform verlangten am Montag ÖVP-Stadträte Dr. Erhard BUSEK und Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN in einem Pressegespräch. Aufgrund der Sonderstellung Wiens als „Stadt-Staat“ verfüge die Mehrheit über eine parlamentarische Stärke, der eine unterentwickelte Kontrollmöglichkeit durch die Opposition gegenüberstehe.

Unter anderem will die Wiener ÖVP Untersuchungsausschüsse, eine „Aktuelle Stunde“, Kontrollamtsprüfungen auf Antrag eines Viertels der Mitglieder des Kontrollausschusses, die Behandlung von dringlichen Anfragen nicht erst am Schluß der Tagesordnung, das Petitionsrecht für Bürgerinitiativen mit mindestens 100 Unterschriften sowie ein Enquete-Recht und die Möglichkeit zu Hearings.

Eine umfassende Geschäftsordnungsreform für Landtag und Gemeinderat solle die „konstitutionelle Diktatur“ in Wien abschwächen. Langfristig erstrebenswert sei, daß Wien zu einem wirklichen Land werde, dessen Gemeinden die Bezirke sein sollten. (Schluß) lf/bs